gebührt auch allen Reichenbacher Bürgern, die ihr Scherflein zum Gelingen des Werkes beitrugen. Vor allem verdient jedoch erwähnt zu werden, daß auch die hiesige Stadtverwaltung den Bestrebungen des Vereins stets wohlwollend und fördernd gegenüberstand. Wenn diese Unterstützung durch Herrn Bürgermeister Jaehner auch nicht immer eine finanzielle sein konnte in dieser schweren Zeit, so hat sie doch stets ermunternd gewirkt auf die Vereinstätigkeit insofern, als die Vereinsmitglieder das Bewußtsein hatten, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Herrn Bürgermeister Jaehner gebührt für seine Förderung der Vereinsbestrebungen der Dank eines jeden Mitgliedes. Nachdem nun alle Vorarbeiten bis ins Kleinste ausgeführt waren, konnte die Eröffnung des Heimatmuseums am 21. Juni 1925 gefeiert werden. An der zahlreichen Beteiligung an dieser Feier aus Stadt und Land erkannte der Verein, daß seine Arbeit das Verständnis und die Anerkennung breitester Kreise gefunden hatte. Neben dieser äußeren Anerkennung birgt jede ernste Arbeit ihren Lohn auch in sich selbst! Es war stets eine besondere Freude des Vorstandes, festzustellen, daß die Arbeit an der Heimaterforschung die sozialen Gegensätze ausglich. Auch im Heimatsingverein waren alle Stände vertreten und es hat sich gewiß ein jeder wohl gefühlt. Jedes Mitglied war von dem Wunsche beseelt, dem Ideal zu dienen, der Erweckung der Heimatliebe, der Liebe zu Herd und Scholle. Möge ferner jedes Mitglied von dem Gedanken beseelt sein, die in der Heimat noch vorhandenen Schätze, welche von der Heimat Freud und Leid erzählen, aufzubewahren als stumme und doch beredte Zeugen einer längst vergangenen Zeit. — Obgleich es den Anschein haben könnte, als sei nun durch Schaffung des Heimatmuseums alles getan, so bleibt für den Weitblickenden doch noch eine Fülle zu erledigender Aufgaben. Die bisher gesammelten Gegenstände sollen nur den Grundstock bilden. Der weitere Ausbau des Heimatmuseums zu einem „Oberlausitzer Museum" muß das ernste Streben der Vereinigung sein. Die weitere Ausgestaltung und räumliche Erweiterung des Museums wird einer späteren Zeit vorbehalten sein, einer Zeit, in welcher unser Vaterland wirtschaftlich günstiger steht und auch für solche ideale Zwecke mehr finanzielle behördliche Unterstützung erwartet werden darf. Bis dahin aber möge uns allen das Erreichte ein Ansporn sein zu weiterer ernster, stiller Kleinarbeit am deutschen Volkstum, an deutscher Kultur. — Der nun folgende Kassenbericht wies eine Einnahme von 865,68 Mk. auf, Ausgabe 748,14 Mk., Kassenbestand 117,54 Mk. Betreffs der Stiftung des Herrn Schulz erfolgte die Zustimmung der Versammlung. Die gerichtliche Eintragung des Vereins wurde beschlossen. Hierauf erfolgte Neuwahl des Gesamtvorstandes. Die Wiederwahl des 1. Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Schöne, erfolgte durch Zuruf, desgleichen des 2. Vorsitzenden, Herrn Bahnhofsinspektor Mitschke. Der Schriftführer und Kassierer, Herr Lehrer Titze, nahm nur das Amt des Schriftführers an. Als Kassierer wählte man Herrn Buchhändler Dreßler. Stellvertreter dieser Ämter wurden die Herren Richt, Otto, Vogel und Israel gewählt. Der Gründung der Stadt Reichenbach, welche in das Jahr 1230 fällt, soll 1930 durch eine 700-Jahrfeier in größerem Stile gedacht und rechtzeitig vorbereitet werden. Ein vorgeschichtlicher Vortrag von Herrn Dr. Wilhelm-Bautzen wird in Aussicht gestellt. Die nächste Wanderversammlung findet in Pulsnitz statt. Für Museumsbesichtigung wurden 10 Aufsichtsmitglieder gewählt. Die Heimatzeitung soll in vier Exemplaren weitergehalten werden. Am 6. Juni findet eine Wanderversammlung der 5000 Mitglieder in 33 Vereinen umfassenden „Lusatia" in Eibau statt. Zum Schluß wurde die Ausgrabung in den Oehlischer Schanzen erwähnt. Die Funde waren der hiesigen Vereinigung zugesagt worden. Die nächste Versammlung findet im April statt. Durch das rege Interesse ist der weitere stete Aufbau unseres Museums gesichert.

Volkshochschule im Dienste der Heimatkunde

Die Volkshochschule Zittau veranstaltet in Verbindung mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft — nachdem in früheren Jahren die geologischen Verhältnisse der Heimat behandelt worden sind — diesmal botanische Ausflüge, um die Kenntnis der heimischen Pflanzenwelt zu vertiefen. Unter dem Gesichtspunkte „Pflanze und ihre Umwelt" soll ihre Abhängigkeit vom Boden gezeigt werden, das Verhalten der Pflanzen unter sich und ihr Zusammenschluß zu Pflanzengemeinschaften. Pflanze und Tier, Pflanze und Mensch sollen gleichfalls in den Kreis der Betrachtungen gezogen werden.

Die Wanderungen werden sich in der Hauptsache nur auf die nächste Umgebung beschränken. Garten, Feld, Wiese, Moor, Heide, Wald, Teich- und Flußlandschaften sind die Ziele. Auf den Ausflügen soll gesammelt, beobachtet, gezeichnet und photographiert werden. Mikroskopische Untersuchungen schließen sich an.

So hofft man, allmählich auch das Material für eine Ausstellung „Die Pflanzenwelt der Heimat" zusammenzubringen, die dann dem Heimatmuseum für Geologie und Vorgeschichte (im Johanneum-Zittau, Wieder-Eröffnung Mitte April d. J.) angegliedert werden soll.

Buchbesprechungen

Faust, eine Tragödie von Goethe. Mit seiner Ausgabe der beiden Teile des Faust unterbreitet der Verlag der Bremer Presse in München einem größeren Leserkreise das Ergebnis langjähriger Vorarbeiten und Bemühungen. Als vor fünfzehn Jahren die Begründer der Bremer Presse sich zu gemeinsamer Tätigkeit zusammenfanden, war ihre erste Aufgabe die Herstellung eigener, in sorgsamer Arbeit zu erprobender und zu vervollkommnender Schriften. Weiterhin konnte, bei aller Beschränkung auf einfache Schönheit und handwerkliche Sorgfalt, schon wegen der Kosten, mit denen jede nicht von der Maschine zu leistende Arbeit heute verbunden ist, zunächst nur an die Herstellung einmaliger kleiner Auflagen gedacht werden, die in dem Sammler seltener Bücher ihren Abnehmer zu suchen hatten. Herausgebern und Mitarbeitern war es dabei von vornherein klar, daß mit diesen der Allgemeinheit schwer zugänglichen Drucken der Presse wohl ihr technisches, nicht aber ihr geistiges Programm verwirklicht werden könne; umfaßte dieses doch ein Kompendium von Übersetzungen, Neuausgaben und Anthologien, die den schwer gefährdeten Zusammenhang unserer nationalen Bildung festigen, ja ihn zum Teil wiederherstellen sollten. Von einer wirksamen Durchführung dieser Absichten konnte erst dann die Rede sein, wenn es gelang, unter Wahrung der unantastbaren Grundlagen des Handwerkes Bücher herzustellen, deren wohlfeiler Preis weitesten Kreisen die Anschaffung möglich machte. Die Herausgabe solcher Bücher hat der erst seit drei Jahren der Presse angegliederte Verlag übernommen. Die Zukunft wird lehren, inwieweit es ihm — bei entsprechender Anteilnahme der Leser — möglich ist, seine Ziele zu verwirklichen und den Kreis seiner Veröffentlichungen zu schließen; da nun aber der Verlag auf die Herstellung eigener Druckschriften und auf die in seiner eigenen Werkstatt ausgeführte Satzarbeit die gleiche Mühe und Sorgfalt verwenden kann, die sonst nur den Handpressendrucken gewidmet wird, und da er zudem, mit der Bereicherung und Entwicklung der Presse Schritt haltend, in ihr einen ständig wachsenden Maßstab seiner eigenen Leistungen besitzt, darf er als ein Unternehmen bezeichnet werden, wie es in ähnlicher Art weder in Deutschland noch im Auslande besteht. — Den bereits erschienenen und im Erscheinen begriffenen Verlagswerken gesellt sich die angezeigte wohlfeile Ausgabe des Faust mit doppeltem Recht. Der Verlag hat keine Mühe gescheut, um mit der Drucklegung seinem Ideal nahezukommen. Das Buch ist in der eigenen Werkstatt in einem neu geschnittenen kleineren Grade der bisher verwendeten Antiqua gesetzt und von der Mandruck A.-G. auf Zanders Alfa-Papier gedruckt worden. Die Titel und Initialen sind von Anna Simons gezeichnet. Die Durchsicht des Textes hat Professor Dr. Max Hecker vom Goethe-Schiller-Archiv in Weimar besorgt. — Der Preis des 584 Seiten umfassenden Buches beträgt für das Exemplar in Pappband Mk. 11.—, in Ganzleinen Mk. 14.—, in Oasenziegenleder Mk. 36.—.

Deutsche Denkreden, besorgt von Rudolf Borchardt. Verlag der Bremer Presse, München. In Pappband Mk. 16.—, in Ganzleinen Mk. 20.—. Die in diesem 480 Seiten starken Bande vereinigten 22 Reden sind nicht dem religiösen und nicht dem politischen Gebiete entnommen, sondern, wie der Herausgeber in seinem das Wesen der Gedenkrede festlegenden und erläuternden Nachwort sagt, „dem einzigen Gebiete, auf dem der Deutsche sich zur Nation erhoben hat, dem geistigen und dem geistesgeschichtlichen". Denn „hier allein ist die tiefe Tendenz, die diesem großartigen und unglücklichen Volke fast mehr als andern eingeboren ist, die ursprünglich menschliche und dichterische, auch rednerisch erhaben geworden, nicht auf Kanzeln und Tribünen, sondern in stillen Schreibstuben und kleinen Versammlungskammern und in Gremien der Akademien. Hier haben wir gesucht und gefunden." Ein biographischer und bibliographischer Index bieten dem Leser eine willkommene Übersicht und Orientierung. Inhalt: Herder auf Winckelmann / Herder auf Lessing / Herbart auf Kant / Goethe auf Wieland / Buch auf Karsten / Schleiermacher auf Buttmann / Boeckh auf Wilhelm von Humboldt / Boeckh auf Steffens / Boeckh auf Schelling / Boeckh auf Alexander von Humboldt / Lobeck auf Herbart / Bessel auf Olbers / Rosenkranz auf Bessel / Ritter auf A. von Humboldt / Jacob Grimm auf Schiller / Jacob Grimm auf Wilhelm Grimm / Gervinus auf Schlosser / Treitschke auf die Königin Luise / Mommsen auf Moltke / Leo auf Lachmann / Harnack auf Neander / Harnack auf Melanchthon / Nachwort / Index, biographisch / Index, bibliographisch.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN